

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Anzeigenspreis  
für die viergespaltene Corpus-  
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilageheft vom 9. Mai.

Inserate  
für die nachfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, später dagegen zum  
Zweck erhoben.  
Inserate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Nr. 114.

Freitag, den 17. Mai.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

## Parlamentarische Nachrichten.

Nach wochenlangem Umherstreifen zwischen Hunder-  
ten von Paragraphen und der dreifachen Anzahl von Amen-  
dements in der Gewerbe- und in der Rechtsamtsordnung  
war es eine wahre Erquickung, in der gestrigen Sitzung des  
Reichstages zwischen verschiedenen abwechselnden Gelehrten  
des staatlichen Lebens mit frischem Wind einherzuführen und sich  
an feiner Rufe allzulang aufhalten zu dürfen. Da stand  
zunächst zur Tagesordnung die Interpellation des Abg.  
Windthorst, ob und wann die Reichsregierung das bereits  
seit dem 7. Juli v. J. bestehende Pferdeausfuhrverbot aufzu-  
heben beabsichtige. Der Interpellant motivierte seine Frage  
mit dem Hinweis auf die immer schärfer hervortretende  
Schädigung der wirtschaftlichen Interessen und ward hierin  
später durch den Abg. Sauter-Julienfeld auf das lebhafteste  
unterstützt. Sodann macht aber der Interpellant be-  
sonders geltend, daß ein Motiv für die Aufhebung dieses  
Verbots in der politischen Situation durchaus nicht mehr  
gefunden werden könne. Der Präsident des Reichstanzler-  
amts antwortet, daß die Regierung sich allerdings bewußt  
sei, daß die pferdezüglichen Distrikte davon getroffen  
würden. Die äußerste Notwendigkeit habe dazu geführt,  
die Maßregel zu ergreifen, da die Regierung belannt geworden  
sei, daß an der russischen Grenze Abhülfe auf Lieferung  
von 30,000 Pferden gemacht werden sollten, einer Summe,  
die bei einer etwa notwendig werdenden Mobilmachung für  
die deutsche Armee empfindlich sein müßte. Wenn die  
Situation zur Zeit auch nicht mehr so gespannt sei als am  
7. Juli v. J., so hätten die verbündeten Regierungen doch  
erst kürzlich bei einer Beratung über die Möglichkeit der  
Aufhebung dieses noch nicht für opportun erklären können.  
Bei der sich an die Interpellation anschließenden Bespre-  
chung erklärt es der Abg. Dr. Bamberg für einen großen  
wirtschaftlichen wie politischen Fehler, daß man das Verbot  
erlassen, aber für einen noch größeren Fehler würde er in  
diesem Augenblicke die Aufhebung desselben erachtet: es wäre  
gleichsam ein Bruch in der Neutralität zu Gunsten des  
Krieges. Nachdem noch der Herr Kriegsminister v. Kametz  
mit beiderer Einfachheit und mehr vom sachmässigen  
Standpunkte aus die Ausführungen des Herrn Präsidenten  
bestimmt wiederholt und ergänzt hat, wird die Diskussion  
geschlossen. Eine zweite Interpellation des Abg. Windthorst  
wünscht zu wissen, ob und wann der Entwurf eines Gesetzes,  
betreffend den Vollzug der Freiheitsstrafen, dem Reichstage  
vorgelegt werden wird. Bekanntlich hat der Reichstag  
bereits in der vorigen Session mit Rücksicht auf die Ver-  
hältnisse im Gefängniswesen, namentlich bei politischen und  
Presenvergehen, die Regierung zur Vorlage eines solchen Ge-  
setzes aufgefordert. Der Bundesvolksminister, Herr Dr.  
Friedberg, erwiderte, daß der Entwurf zwar im Wesentlichen

festgestellt sei, aber noch die Zustimmung einiger Regierungen  
und die Gutachten sachverständiger Gefängnisdirektoren aus-  
stehen. Damit ist auch diese Interpellation beendet und  
das Haus kommt zur Beratung des Antrages Frischie  
und Genossen, das gegen den Abg. Wolf bei dem Stadtgericht  
zu Berlin wegen Verleumdung der evangelischen Geistlichkeit  
abhängige Strafverfahren während der Dauer dieser Session  
zu sistieren. Der Antragsteller glaubt nach der bisherigen  
Genossenschaft des Hauses, in solchen Fällen ohne Debatte zu-  
zustimmen, einer besonderen Begründung überhoben zu sein.  
Aber der Abg. Weseler erhebt dagegen Widerspruch; er  
würde es gerade im gegenwärtigen Momente für geboten  
erachten, daß der Reichstag, als die Vertretung des ganzen  
Volkes, durch sein Votum zu erkennen gebe, daß er jede Ge-  
meinigkeit mit einer Partei ablehne, aus der so böse Saat  
entwachsen ist, wie die der letzten Tage. Neben weiß sein  
Antrag auf Verwerfung des Antrages Frischie so  
geschickt zu wenden und zu drehen, daß ihm in der That  
mehrere sympathische Juristen zu Teil werden.

Aber der Wind schlägt rasch um, als Abg. Kaster die  
Seite des Hauses verheißt, sich in die materielle Rechts-  
frage nicht zu mischen und dem Richter in keiner Weise  
vorzugreifen, sondern nur die Frage zu prüfen, ob das in  
Rede stehende Rechtsverfahren durch einen Aufschub geschä-  
digt werde, oder einen solchen gestatte. Bei jedem anderen  
Verfahren laufe das Haus Gefahr, sich zu einem durch  
politische Leidenschaft beinflussten Gerichtshof zu gestalten.  
Diese Gefahr liege nahe, bei der Erregung der letzten Tage.  
Aus diesem Grunde bestritt er den Antrag Frischie.  
Die Abgeordneten Windthorst und Richter thun desgleichen  
und der sozialdemokratische Abgeordnete Rittinghausen ergreift  
das Wort zu folgenden Bemerkungen: Die eigentliche Ur-  
sache der Rede des Abgeordneten Weseler ist das verach-  
tungswürdige Attentat gewesen, das vor einigen Tagen  
gegen den Kaiser begangen worden ist. Ich protestiere aus  
allen Kräften dagegen, daß man dieses Attentat mit den  
Verbrechen der Sozialdemokraten in Verbindung zu bringen  
sucht. (Oho! rechts.) Das kann nur deshalb versucht  
werden, weil die alten Parteien sich nicht von der Idee  
ablassen können, daß dergleichen Attentate irgend ein günstiges  
Resultat hervorbringen können. Man begriff das bei den  
alten Parteien, wo es sich darum handelt, eine Person durch  
die andere zu ersetzen. Aber bedenken Sie, daß die Sozial-  
demokraten von den Personen nichts erwarten, auch nichts  
von irgend einer Versammlung, sondern Alles von der  
Ankunft, die wir in die Welt tragen. (Aufe: Zur  
Sache! Der Präsident mahnt den Redner ebenfalls, bei  
der Sache zu bleiben.) Ich habe geglaubt, es sei durchaus  
wichtig, daß ein Mitglied der Sozialdemokratie sich frei  
über diesen Gegenstand aussprechen könne. Da aber gewünscht

wird, daß ich abbreche, so will ich mich darauf beschränken,  
daß ich es der liberalen Partei überlasse, die Würde des  
Parlamentes im vorliegenden Falle zu wahren. — Abg. Dr.  
Weseler erklärt, ihn habe nicht das abscheuliche Attentat zu  
seiner Auffassung veranlaßt, sondern er wolle nur, daß man  
unter den gegebenen Umständen prüfe, ob die bisherige Ver-  
fahren für immer aufrecht zu erhalten sei. Nach Schluß  
der im Ganzen recht würdigen Debatte wird der Antrag  
der Sozialdemokraten mit großer Majorität angenommen.  
Es steht sodann noch zur Verhandlung in erster Lesung  
der Handelsvertrag mit Rumänien; die Debatte darüber  
ist, mit Ausnahme eines einzigen Punktes, eine handels-  
politisch rein sachliche; dieser eine Punkt aber wirkt aller-  
dings schweres politisches Geschick darzulegen. Der Abge-  
ordnete Kaster richtet die Frage an die Regierung, ob durch  
den Vertrag alle Deutschen, unabhängig von jeder Konfes-  
sion, in Rumänien gleichgestellt seien. Wenn dies nicht der  
Fall, würde er demselben seine Zustimmung nicht geben  
können. In gewöhnlicher Antwort giebt der Staatsminister  
v. Willow zu verstehen, daß diese Forderung zwar auch die  
der deutschen Regierung, aber zur Zeit nicht durchzuführen  
gewesen sei, da sie mit den rumänischen Landesgesetzen vor-  
läufig nicht im Einklange stehe. Diese Frage könne nur  
bei der europäischen Konferenz, welche auch die Stellung  
Rumäniens regelt, zur Entscheidung kommen; der  
Handelsvertrag sei aber nicht der geeignete Weg dazu. Der  
Vertrag wird hierauf einer besonderen Kommission von  
7 Mitgliedern überwiesen, mit dem Hinweis darauf, einen  
Ausweg in der Konfessionsfrage zu finden.

Berlin, 15. Mai.

In der Sitzung des Ministerrates, welche gestern  
stattfand, um die Stellung der Regierung zu mehreren wic-  
tigen Beschlüssen des Reichstages zu fixieren, dürfte man  
wohl auch bereits den Erwägungen, welche in Folge des  
Attentates unabweisbar geworden sind, näher getreten sein.  
In der „Reinisch-Westfälischen Post“, die sich be-  
sonnlich zur Hauptverantwortung der christlich-sozialen Partei  
macht, ist wörtlich zu lesen: „Der Kanzler hätte nur nötig,  
das christlich-soziale Arbeiterprogramm des Herrn Stöcker zu  
dem feigen zu machen, um auch die Arbeitermassen an  
seine Fahne zu fesseln.“ Wir brauchen keine Sorge mehr  
zu haben, wenn der Fürst-Reichskanzler einmal abgeben  
sollte; wir wissen ja nun, wer ihn mehr als ersetzen kann.  
Das Gesetz vom 6. Februar 1875 über die Ver-  
fassung des Personalstandes lautet im zweiten Absatz des  
§ 58: „Findet eine amtliche Ermittlung über den Todesfall  
statt, so erfolgt die Eintragung (in das Ständeregister) auf  
Grund der schriftlichen Mitteilung der zuständigen Behörde.“  
In Folge von Zweifeln, welche darüber entstanden, welche

## Kullmann und Hölzel.

Wenn wäre bei der Schicksalsbereitschaft vom vergangenen  
Sonntage nicht plötzlich die Erinnerung an jene Unthat in  
Kittlingen beigemommen? Wer hätte nicht bei dem verrä-  
terlichen Mordverbrechen auf den deutschen Kaiser auch jenes An-  
schlags gedacht, welcher vor Jahren dem Leben seines Kanz-  
lers geglückt? Fast hat es den Anschein, als sollte beiden  
Männern, den Angewissenen in dem Haupte des jungen Reiches  
vergleichbar, dasselbe Maß von Freude und Leid zuerkannt  
sein. Wie damals der allseitig sicher treffende Volksinstinkt  
in Kullmann sofort den fanatisierten Anhänger jener Partei  
erblickte, welche die Lehren des Erlösers fortwährend in  
Munde führend, gleichwohl glühendsten Haß gegen Anders-  
denkende unaufhörlich predigt, so richten sich angezogen des  
von Hölzel vollbrachten Attentates unwillkürlich die Augen  
Aller auf die Verbrechen jener Gesellschaft, welche die  
Beglückung der ganzen Menschheit auf ihre Fahnen geschrieben  
und gleichzeitig der gegenwärtig bestehenden Ordnung aller  
Dinge unverwundlichen Haß schwört, die Mordbrenner in  
Paris vom Jahre 1871 als ihre Heiligen und Helden preist.  
Und nicht minder richten sich Aller Augen auf jene Staats-  
sozialisten, welche den Sozialismus gar noch mit der  
Christenlehre verquiden und fast noch mehr als jene zur  
Verwirrung der Gemüther beitragen! Kullmann hat den  
Revolverversuch abgefeuert, aber die verderblichen Lehren jener  
Partei haben den Entschluß in der Seele des Ver-  
brechens gereizt, so rief das Volk damals: die sozialistischen  
Brandstifter hängen und die fremden Theorien dieser  
hochgebildeten Staatssozialisten haben die Ladung in dem  
Mordgeschosse entzündet, so tönt es in millionenfachen  
Chöre und heute entgeg.

Es sifft nicht, daß die Leiter der genannten Parteien  
die moralische Verantwortlichkeit von sich abwägen, Kul-  
mann und Hölzel hängen sich, jene mögen es zugeben oder  
abwehren, an die Hochstufbeide. Die Zugehörigkeit der-  
selben ist, moralisch genommen, unabweisbar, und waren die  
Attentäter die entscheidenden Schwerver, so waren die genann-  
ten Parteien die Schwelben, in welchen die Waffen gesteckt  
hatten. Es hat den Scheitern nichts genutzt, als sie die  
Seelengemeinschaft jenes Naveillac abzulegen. Die Ge-

sellschaft hat ihnen trotzdem den Mord des edlen Bayerns  
mit unanschuldlichen Zügen ins Schuldbuch eingetragen. Nicht  
andere wird es jetzt der Fall sein. An den sogenannten Frei-  
heit abnehmenden Schriften Marzans hatte sich das Gemüth  
jenes finsternen Mordes zu seiner Unthat entzündet. Das  
Gift, welches die heutige sozialistische Literatur und, wie dies  
schon oft genug aufgedeckt worden ist, nicht unweignen die  
christlich-soziale Literatur allzählig ausstrahlt, hat diesen  
letzten Klemmergefallen bis in sein inneres Mark ver-  
bunden. Das ist eine Thatfache, und sie nicht gelten lassen  
wollen, heißt nichts Anderes, als den Zusammenhang von  
Ursache und Wirkung leugnen.

Wenn es aber einen Unterschied giebt zwischen dem Mör-  
dermorde, dem, welchen jener Mönch begangen und dem  
Mordverbrechen des genannten Klemmergefallen, so dürfte der-  
selbe nur in der Beurteilung des ungleich bedenklicheren  
Symptomes zu finden sein, welches gegenwärtig zu Tage  
getreten ist. Da um so viel leichter die Verbreitung un-  
gesetzlicher Lehren und Ideen seit zu Tage vor sich gehen kann,  
um so schwerer ist auch das Allgemeinleiden der von jenen  
erfüllten Volksseele. Es kommt aber in der That darauf  
an, daß man dieses schwerwiegende Moment seiner ganzen  
Bedeutung nach würdigen lese. Allein diese Erkenntnis ist  
nicht um ihrer selbst willen gewonnen, sie heißt gebieterisch,  
daß man die Ausbeutung daraus ziehe, und diese Aus-  
beutung besteht in der Förderung, nach Heilmitteln für  
die erkrankte Volksseele zu suchen und so lange zu suchen,  
bis man sie wenigstens annähernd gefunden. Hier freilich  
beginnt die Schwierigkeit, denn wie am Bette des erkrankten  
Einzelwesens, so sind auch vor dem Lager des von einer  
schweren Krankheit ergriffenen Volkswesens die zur Heilung  
zusammengerufenen Kräfte geteilter Ansicht.

Wären wir noch für eine Weile bei unserer Betrach-  
tung in dem angegebenen Bilde.

Jetzt sieht, daß ein sehr erheblicher Bruchteil unseres  
Volkes unter dem vernichtenden Einflusse des sozialistischen  
Giftes schwer erkrankt, daß sein Denken verwirrt, sein Empfin-  
den verwirrt, sein Wollen verwirrt ist. Jetzt sieht ferner,  
daß es zur Heilung dieses Allgemeinleidens nicht erst  
der ungelungen That eines Verblendeten bedürft hätte, daß sie

aber andererseits zu rascheren Entschlüssen seitens des  
ärztlichen Konziliums auffordern mag. Fast sieht endlich,  
daß die bisher befolgte, rein unparteiische Methode nicht länger  
beibehalten werden kann und darf. Was aber soll unter  
so gearteten Verhältnissen geschehen?

Als Orini seine rüchlichen Wunden unter den Augen  
Louis Napoleon's gewaschen, da antwortete er in seiner  
Erzählung gefährlich bedrohte Gewaltthäter mit Sicherheits-  
gesetzen, welche über Frankreich die unheimliche Ruhe eines  
Kirchhofes zu verbreiten bestimmt waren. Der Belagerungs-  
zustand wurde über das Land verhängt und alle Summe  
der Regierungsgewalt in fünf Höchstkommandirende gelegt,  
welche je über einen militärisch abgegrenzten Gebietszettel die  
Herrschaft übten. Das Verbrechen wurde aufgehoben, die  
Bewegung im Meinungsaustrausche durch die Presse und die  
Literatur unmöglich gemacht, die Rednertribüne in der Volks-  
vertretung nicht bloß erlosch, sondern wesentlich beschränkt.  
Louis Napoleon war ein Fremdling dem französischen Volke  
geblieben; dies hat sich niemals rückfalllos geoffenbart, als  
in dieser auf das Orini-Attentat folgenden dramatischen Ge-  
schickung. Der Umpstator auf dem Throne zitterte für sein  
Leben, seinen mit nicht weiter qualifizierbaren Mitteln er-  
rungenen Besitz; er sah in Orini nicht eine Person, sondern  
den zur Vergeltung erkrankten Rachegeist Frankreichs, darum  
schlug er ihn in Fesseln. Seit jenem Tage war und blieb  
Louis Napoleon nichts Anderes als der ängstliche Hüter eines  
an allen Gliedern gefesselten Volkswesens. Fürwahr, ein er-  
habener Herrscherberuf!

Werden wir in eine ähnliche Zwangslage gebracht, mit  
ähnlichen Ausnahmegeräten bedacht werden? Wir glauben  
mit aller Sicherheit das Gegentheil behaupten zu dürfen.  
Denn so wenig der Mann des zweiten Gegenbergs mit dem  
erhabenen Herrscher Deutschlands verglichen werden darf,  
eben so wenig ähnelt trotz des beklagenswerten Ereignisses  
der jüngsten Tage die Stimmung der deutschen Nation in  
ihrer Gesamtheit der der französischen nach dem Orini-  
Attentate. Und diese Stimmung, welche gegenwärtig unser  
deutsches Volk durchzieht, ist eine gute Bürgschaft dafür, daß  
es nicht zur Ruhe für die Unthat eines Einzelnen aufge-  
rufen werde. Bei uns ist so überhaupt die Fragestellung



Beförderung als die „zuständige“ zu betrachten sei, ordnete eine Ministerialverordnung vom 21. Juni 1875 an, daß der Verwaltungsbehörden vom Gericht oder der Staatsanwaltschaft der zuständigen Polizeibehörde einzuhändigen und von dieser die erforderliche Mittheilung an den Ständebestanden zu bewerkstelligen sei. Bei fastgehobenen Revisionen der Ständebestände haben sich Mängel bei dem hier beobachteten Verfahren herausgestellt, weil die Verordnungsbeurtheilung nicht immer die für die Enttragung des Ständeregisters erforderlichen Angaben enthielt, und die Polizeibehörden zu einer Ergänzung derselben nicht in der Lage waren. Hieraus hat der Justizminister Veranlassung genommen, durch eine allgemeine Verfügung vom 4. Mai d. J. die Justizbehörden darauf aufmerksam zu machen, daß es zur Erreichung des durch das Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 angeordneten Zweckes erforderlich ist, nach Beendigung der amtlichen Ermittlungen über einen Todesfall der zuständigen Polizeibehörde über diejenigen Verhältnisse Mittheilung zu machen, welche nach § 59 a. a. D. in den Ständeregistern zu verzeichnen sind.

Häufig, und fast immer, wenn die Leichen unbekannter Personen gefunden werden, sind aber diese Verhältnisse nicht festzustellen. Um die zuständige Polizeibehörde und den Ständebestanden hierüber nicht im Zweifel zu lassen, dürfte es sich empfehlen, eine hierauf bezügliche Bemerkung in den Verordnungsbeurtheilung anzufügen, denn § 59 a. a. D. ordnet im letzten Absatze ausdrücklich an: „Soweit diese Verhältnisse unbekannt sind, ist dies bei der Enttragung zu vermerken.“ Die genaueste Befolgung der geltenden Vorschriften aber ist nirgends dringender zu wünschen als bezüglich der Ständeregistrier. Eine Unterlassung oder ungenaue Ausführung kann unberechenbare Folgen nach sich ziehen.

— Er. M. gedachte Korvette „Gazelle“, 18 Geschütze, Kommandant Kapit. v. S. Graf v. Hade, ist am 11. d. M. Wrognis in Wilhelmshaven eingetroffen.

— Bei dem Empfange des Staatsministeriums, welches dem Kaiser am Sonntag Mittag in Gegenwart des Kronprinzen seine Glückwünsche darbrachte, hielt der älteste der anwesenden Minister, Dr. Leonhardt, eine kurze warme Ansprache an Se. Majestät. Der Kaiser erwiderte darauf, der „Proc. kor.“ zufolge, etwa Nachfolgendes:

Es sei dies das dritte Mal, daß auf ihn geschossen worden. So erschütternd und betrübend dies sei, so finde er doch seinen Trost in der Theilnahme der Bevölkerung, welche sich vom ersten Augenblicke an so lebhafter Theilnahme und ihm sehr wohlthatig habe. Man dürfe solche Dinge in seiner Beziehung zu leicht nehmen: er habe in der Zeit, als er Mitglied des Staatsministeriums gewesen, stets auf die Gefahren hingewiesen, welche sich aus der Geltendmachung der damaligen staatsfeindlichen Richtungen ergeben müßten, — und seine Befürchtungen seien durch das Jahr 1848 leider bestätigt worden. Jetzt wiederum und in erhöhtem Maße sei es Aufgabe der Regierung, dahin zu wirken, daß die revolutionären Elemente nicht die Oberhand gewinnen. Jeder Minister müsse dazu das Seine thun. Insbesondere komme es darauf an, daß dem Volke nicht die Religion verloren gehe. Dies zu verhindern ist jetzt die hauptsächlichste Aufgabe.

Paris, 14. Mai. Nach Uebernahme des Vorleses in der Budget-Kommission erklärte Gambetta gestern, die Kammer habe stets das feste Ziel verfolgt, der Defensivkraft Frankreichs Alles zu gewähren, was für deren vollständige Entwicklung notwendig sei; aber man dürfe das Maß nicht überschreiten und müsse den von Frankreich verfolgten großen Prinzipien treu bleiben — dem Werke des Friedens und der Civilisation.

London, 14. Mai. Lord Russell ist schwer erkrankt, sein Zustand giebt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

Rom, 14. Mai. Wie es heißt, wird der Papst zu

dem nächsten Konfistorium, das im Laufe des Monats Juni abgehalten werden soll, die Nuntien von Wien, Paris, Madrid und Lissabon nach Rom berufen und sie zu Kardinalen ernennen.

Konstantinopel, 14. Mai. Das Uebereinkommen der Pforte mit hiesigen Banken betreffend den Vorfuß von 700,000 Pfund ist gestern unterzeichnet worden. Die Regierung zahlt 12 pCt. Zinsen und 2 pCt. Kommission. Als Garantie dienen die Zoll-Einnahmen von 15 Monaten.

New-York, 14. Mai. Nach aus Kanada eingelangten Nachrichten haben die dortigen Behörden gegen jeden Versuch, einen Einfall der Frenier zu Wege zu bringen, militärische Vorkehrungsmaßregeln ergreifen.

Zur Orient-Krisis.

London, 14. Mai. Auch die „Times“ melbet jetzt in Bestätigung der bereits von Petersburg mitgetheilten Nachrichten, daß Graf Schwaloff nicht der Ueberbringer bestimmter Vorschläge des Londoner Kabinetts, sondern nur in den Stand gesetzt worden sei, dem Kaiser von Rußland die Prinzipien, auf denen nach dem Ermessen der englischen Regierung eine befriedigende Lösung der Streitfrage erzielt werden dürfte, definitiv mitzutheilen. Der wesentliche Einwand Englands gegen den Vertrag von San Stefano sei der, daß derselbe Rußland ein absolutes Uebergewicht in der Türkei einräume. Neuulgarien würde in Verbindung mit der Vergrößerung des russischen Gebiets und der russischen Macht in Asien die Türkei fast ausschließlich zum Vasallenstaat machen. Wegen dieser kombinirte Wirkung erbehe die englische Regierung Einspruch und ihre Konfessionen, welche ein solches Resultat entstehen neutralisiren, fände sich die englische Regierung nicht mit demselben zufrieden geben. Würden diese Konfessionen aber gemacht, dann wünsche England sich nicht in andere Pläne zu mischen, die Rußland für die Wohlfahrt der Christen im Orient auszuführen gedenke. Das Bulgarien, wie es der Vertrag von San Stefano projectirt, müsse auf alle Fälle erheblich reduziert werden und es dürfe von den Konfessionen in dieser Richtung abhängen, ob die neue Grenzlinie in Armenien Modifikationen erheische.

Konstantinopel, 14. Mai. Die Verhandlungen wegen Räumung der Festungen durch die Türken und wegen des gleichzeitigen Rückzuges der russischen Truppen von San Stefano sind bisher resultatlos geblieben.

Wien, 14. Mai. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Bukarest seien die Russen ihrer Vorrückung gegen die in der kleinen Walachei konzentrirte rumänische Armee von Jien und Sidon aus fort, die von Kronstadt durch den Turzburgoß nach Westlich führende Straße wurde von den Russen bereits und gleichzeitig in Widdin russische Truppen konzentrirte; Russisch-Bessarabien ist von den Russen bereits gänzlich besetzt. Der zur Zeit in Bukarest weilende rumänische Agent in Petersburg, Ghita, dürfte kaum mehr dahin zurückkehren, da die Verhandlungen wegen der russisch-rumänischen Konvention vollkommen abgebrochen sind. Die Situation ist sehr ernst.

Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Nagasa: Das österreichische Konsulat zu Moskau wurde telegraphisch verständigt, daß österreichische Unterthanen in Folge eines Einfalles bosnischer Insurgenten in Bergooac sich nach Juhubist geflüchtet und den Schutz des Konsuls anzufragen hätten. Unter der Bevölkerung jener Gegend herrsche eine wahre Panik; der türkische Minister, von dem Konsulate benachrichtigt, habe sofort eine Abtheilung türkischer Truppen nach Juhubist beordert. — Aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Die Russen werden in der Umgegend von San Stefano neue mit Geschützen armirte Besatzungen auf. Ein in San Stefano unter dem Vorhänge des Generals

während der letzten Jahre nicht unerheblich gestört worden. Soll man daher halbträumend weiter verharren, bis endlich der blutige Morgen hereinbrechen wird?

Wehret den freien Eindringlingen, welche eure Sitten verhöhnen, eure Bildung verachten, eure Gewohnheiten verspotten. Suchet sie, ihr werdet sie überall finden. Sie schleichen sich zu euch in eure Arbeits- und Studirzimmer, in eure Kestrie, sie bringen durch tausend feine Kanäle in euer Innerstes, sie nehmen jegliche Gestalt an, um euch zu überlisten. Aber wie der Hellenist vor dem Kreuzeszeichen, so verfluchen unsere modernen Unholde vor dem Wulst und der Wammshafigkeit, mit der wir unsere Leberzeugungen nicht bloß verkleiden, sondern für dieselben einzutreten entschlossen sind. Kein Verdung sei zwischen uns und ihnen; sie müssen sich unserer Anschauung fügen oder vom Plage weichen! Das ist eben geschichtliche Nothwendigkeit, deren Unaufhaltsamkeit die Sentimentalität unserer Zeit nicht beeinflussen wird. Diese Aufgabe haben wir neben dem fixirten Geleze zu erfüllen. Was hat denn der Hochmuth jener Volksverführer so uns ungeheuerliche anschwenden lassen, was jene geistige Frechheit der Händlinge so wahrhaft ins Groteske gesteigert, als das lächelnde, mitfühlige Dreinschauen der bürgerlichen Gesellschaft, welche von den unermüdlichen Hufschreitern schon auf den Aussterbestat gesetzt worden war? Zeigen wir ihnen, daß sie sich vernehmen, bitter verurtheilt haben. „Noch atmet Lorraine, noch lebt Osnabr!“ Das es erst dieses schier jermalenden Streiches bedürfte, um uns aus dem schlammigen Zustande zu rütteln! Nun er aber gefallen, sorgen wir dafür, daß jenes Vergetren sich nicht wiederholen, sondern daß vielmehr kraftvolles, bestimmtes, bewußtes Leben an Stelle jener Unmühsamkeit trete.

„Du schläfst! Erwache mein Volk!“ Diesen Ruf machen wir an Deutschland richten. Wied um Dich, Du junger Volk, rühre Deine Gliedmaßen und schüttele das Miegenschweine von Dir, das Deine Haut bedeckt und rüßig macht. In, nur Deine Haut hat jenes Ungeziefer zu streifen vermocht, noch ist Dein Inneres im Großen und Ganzen gesund. Aber auch die Haut will gesund sein; ist sie doch die äußerste Decke unseres Organismus.

Totleben heute abgehaltener Kriegstrafß zu beschließen, die Räumung Schumlas bei der Pforte energisch zu betreiben. Ein Rückzug über Tschabalja hinaus wird von dem russischen Hauptquartier nicht in Aussicht genommen. Die Insurgenten im Rhodope-Gebirge haben durch Albanen namhafte Verstärkungen erhalten; neue Kämpfe werden aus dem insurirten Gebiet gemeldet. Die Demüthigungen der Passirungs-Kommission sind bisher ohne Resultat geblieben. Der Gesundheitszustand in Philippopol und Adrianopel hat sich neuerdings verschlimmert.

### Haupt-Gewinne

5. Klasse 93. Königl. Königl. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Leipzig, den 13. Mai 1878.

- 1 Gewinn à 150000 Mark auf Nr. 86913.
- 3 Gewinne à 5000 Mark auf Nr. 27210 29104 29764.
- 37 Gewinne à 3000 Mark auf Nr. 234 328 6948 11296 13928 14081 15263 19272 19732 21457 22850 23201 34590 35914 36148 38671 41787 41787 58735 60521 64150 65028 71758 72906 75208 79714 82529 85829 86728 89780 90225 90302 92934 92935 93195 95028 97908.
- 32 Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 1726 1775 3802 4756 5863 15184 16528 17865 17865 27615 28095 31410 37364 67402 68907 69387 74162 77510 79272 80874 87769 91399 94543 96542.
- 56 Gewinne à 500 Mark auf Nr. 812 1202 2149 10495 11255 12070 13061 13254 14380 16715 17258 22839 24165 25491 29767 31816 34988 37019 37584 38320 39195 39569 43484 43778 43904 44083 44714 45945 51172 52533 53368 56771 57305 64001 66751 69243 69919 70131 72165 72686 73867 75183 76363 78912 80040 81810 88099 88256 89038 89775 90079 91632 92235 92634 96634 97539 99804.
- 104 Gewinne à 300 Mark auf Nr. 1478 3540 3831 4468 4747 4811 5201 6133 6236 6728 7480 11386 12268 15011 15867 16699 19773 19851 21805 21873 22257 22915 23203 23404 23422 23890 24163 26722 26534 26686 28728 29483 34170 35593 36587 36758 38390 40227 41224 41326 41456 42568 44904 44544 44638 45822 46572 47107 48101 48530 49052 50454 50692 52157 52474 53119 53627 56266 56654 57527 59892 61512 61658 61753 63079 63836 63900 64165 65779 66054 66298 67147 68592 70932 70975 71913 75334 76423 76456 76937 77518 77536 78298 78698 81944 82897 83273 84142 84761 85286 86286 87924 89074 90092 92912 93752 93949 94048 94922 95177 96153 98547 98734 99341.

### Aus der Provinz.

Eisleben, 13. Mai. Gestern wurde ein Primaner des hiesigen Gymnasiums auf einem Spaziergang von Bischofode nach den Hausbergen von einem Strolche um ein Geschenk angesprochen. Als er ein solches verweigerte, ging ihm der Bagaubund zu Leibe, wurde aber energisch zurückgewiesen. Leider gelang es jedoch dem Strolche, bei dem hierauf sich entspannenden Kampfe dem jungen Mann ein Messer in der Hüfte zu stecken. Glücklicher Weise soll die Wunde nicht gefährlich sein.

Eisleben. Die hiesige höhere Bürgerschule besah bisher das Recht, jährliche Stundener auf Grund eines Abiturienten-Examens zur Prima einer Realschule I. Ordnung zu entlassen. Mit dem Primanerzeugniß erwerben dieselben zugleich die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährigfreiwilligen Militärdienste. Nunmehr ist durch Mini-

stern unser Volk dieser seiner Aufgabe eingedenk — und an Ermahnung seitens Derer, die berufen sind, zu ihm in Wort oder Schrift zu reden, wird es hoffentlich nicht fehlen — dann wird aus der vernünftigen Absicht eines verfluchten Wubens eine Fülle des Segens für das Vaterland ersprießen.

Vor nicht allzu langer Zeit sprach an der nämlichen Stelle dieses Blattes in flammender Verbrentheit ein maderer, von dieser Liebe zum Vaterlande erfüllter Mann das inhaltschwere Wort: „Ein Zeichen nur gilt, das Vaterland zu retten“, und wie Mander nun nicht die Reulenschläge, welche auf den Gegner herabgezogen, als gar zu mittellose erscheinen. Wäbrlich, jener Autor hat wohl nicht geahnt, wie rasch die fatale Probe auf sein Exempel gemacht werden sollte und wie gramersfüllt wir jetzt in jene ersten Mahnworte einstimmten.

„Ein Zeichen nur gilt, das Vaterland zu retten.“  
Legt richtig und unverdrossen nur Hand an, und das geliebte Vaterland ist gerettet.  
(Magdeb. Bzg.)

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig. Für das außerordentliche Aufsehen, welches die Wagner-Aufführungen in den größten Städten des In- und Auslandes hervorgerufen, liefert unter Anderem der Umstand den glänzendsten Beleg, daß die Direction des Stadttheaters aus Paris und Berlin Anträge erhalten, daselbst mit unsern Opern- und Orchesterpersonal, sowie mit allen dazu gehörigen Dekorationen einen Cylus von Tollen-Vorstellungen der beiden Loubramen „Hiegung“ und „Walküre“ zu veranstalten. Während die Direction den pariser Antrag ohne Weiteres abgelehnt, wäre sie unter gewissen Voraussetzungen sehr gern geneigt, die günstige Offerte aus Berlin zu acceptiren. Die Ermöglichung des angebotenen Projectes hängt aber noch von der wichtigen Vorbedingung ab, ob es der Direction gelingen wird, die in erster Reihe nöthige Genehmigung des Reichs, sowie die des „Meisters“ selbst zu erwirken. Für den Fall einer Zustimmung von beiden Seiten würde sich Herr Operndirector Neumann mit der gesammten Aibelungen-Mannschaft bereits für den Juni nach der Hauptstadt des deutschen Reiches begeben.



sterialerlaß vom 30. April d. 3., welcher am vorigen Sonnabend gleichzeitig an den hiesigen Magistrat und den Leiter der Anstalt gelangte, die Anstalt in ihren vorhandenen Räumen der Realchule I. Ordnung vollständig gleichgestellt werden, so daß sie eine Realchule I. Ordnung ohne Prima darstellt. Schüler derselben, welche nach dem Urtheile der Lehrer den 13jährigen Kursus der Unter-Sekunda vollständig absolvirt haben, können nunmehr ohne weiteres Examen die Berechtigung zum 1jährigen Militärdienste erhalten.

**Naumburg.** Wie groß auch die Verbesserungen sind welche das Liniment am 4. Mai in dem ganzen südwestlichen Theile Thüringens angerichtet hat, so ist doch wohl die Gegen von Wibra am schlimmsten betroffen worden. In den Forsten von Burgscheidungen, Kirchscheidungen u. sind nicht allein Unmengen geschlagener Hölzer von den wilden Wassermassen weit fortgeschwemmt worden, sondern auch ganz alte mächtige Waldbäume hat die Fluth aus der Erde gerissen oder durch herabrollende centnerschwere Felsenstücke vom Stamme gebrochen. Eine Theilnahme der großen Schiffe Wibra-Naumburg war nach am Sonntag von dem wilden Durcheinander von Gerölle, Schlamm, Holzern und Ackergeräthen vollständig unpassierbar gemacht. Große Felsblöcke sind von den niedergegangenen Regenströmen bis auf den todten Untergrund ihrer Ackerkrume sammt dem Saatland herabgerollt worden. (Kreisbl.)

**Weißenfels, 13. Mai.** Am vergangenen Sonnabend und heute nahm die Polizei wieder größere Quantitäten Wutter wegen zu geringen Gewichtes in Beschlag. — Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde ein Schinder des Kreisgerichtsraths Freitag auf dem Schulplatze, wo es im Spiel einer nur mit einer Stange unterstügten schweren Stein-Platte zu nahe gekommen war, von letzterer erschlagen. Die Platte war am frühen Morgen von dem dahelbst befindlichen Kanal abgehoben und ohne weitere Vorkehrungsmaßregeln zu treffen in der erwähnten Weise aufgestellt worden.

**Sachsen und Thüringen.**  
**Vom Inselberg, 9. Mai.** (Schneefall im Mai.) Wer von den Tausenden, die alljährlich lustig-pilgerisch nach dem sonnigen waldeckten Thüringer Lande pilgern, kennt nicht den von Müßla, Friedrichsroda, Liebenstein u. nur wenige Stunden entfernten Inselberg. Kaum eine der vielen Bergspitzen des Thüringer Waldes bietet einen so günstigen umfassenden Ausblick und wird so stark besucht, wie diese Kuppe. Von den Hunderten und aber Hunderten aber (nicht die wenigsten darunter Berliner!) welche alljährlich in den Sommermonaten dort hinaufziehen, um nach der Abzug des Nebels bei dem hoch oben thronenden biederben Wirth langsam im „Preussischen Gasthause“ Ruhe und Herz an dem herrlichen Gebrüderpanorama zu erweuen, hören gewiß Viele mit Interesse, daß in der „schönen Maienacht“ vom 8. zum 9. ds. ein gewaltiger Schneefall den Inselberg heimgesucht hat. Wie man uns schreibt, herrschten in der betreffenden Nacht zwei Grad Kälte (Reamur) und der Schnee fiel so stark, daß er ersald vier Zoll hoch den Boden bedeckte, auch am andern Morgen schneite es heftig weiter und die Baumkrone und Felsgestalt waren rings mit undurchsichtigen weißen Gewändern bedekt.

Der Buttlersberg, der größte in Thüringen und Sachsen, ist äußerst schön gemacht. Es waren nur etwa 850 Pferde, also etwa die Hälfte der gewöhnlichen Zahl zugeseigt worden. Die Preise gingen sehr zurück, ohne daß dadurch das Geschäft lebendiger geworden wäre. Müßliche Händler, die sonst stets am Plage waren, sehten gänzlich. **Weimar 12. Mai.** Heute Nachmittag 12<sup>1/2</sup> Uhr fand hier in Gegenwart des Großherzogs, der Mitglieder der großherzoglichen Familie, der Minister, der Gelehrten und zahlreicher Deputationen die feierliche Entfaltung des Landes-Regiments statt. Außer dem hier garnisonirenden Linienbataillon nahmen das Landwehrbataillon und eine große Anzahl von Kriegerveteranen an der Feier Theil. Von Seiten des Regimentes sowie von Seiten des Kriegerveteranen wurden Glückwunschsgramme an den Kaiser Wilhelm abgesandt.

**Aus Halle und Umgegend.**  
— Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die vielbesprochene hochwichtige Errichtung eines Lagerhauses — Dank der Mühseligkeit eines unserer hervorragensten Mitbürger! — vollständig gesichert ist.  
— Gestern Vormittag wurde auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker der Hüßler Beige der hiesigen Garnison durch schriftlichen Umgang mit einem geladenen, in der Leichenhalle aufbewahren Leichnam des Hüßlers seitens eines Arbeiters durch Schweißschuß im Gesicht verlegt.  
— Heute Morgen 6 Uhr wurde der Feuermann Karl Bernicke von hier an einem Baume an der Waisenburgerstraße neben der Restauration „zur Reichsmünze“ erhängt gefunden.

**Civilstand.** Meldung vom 14. Mai.  
Aufgeboten: Dr. Siegel-Verwalter Fr. Friedrich u. L. verm. Buis, Nr. Wulff 27. — Der Tischler R. Hande, Langg. 21, u. Fr. Wehring, Reipzigerstr. 6. — Der Musikus J. W. Fr. Seeber u. C. E. Darjowitsch, Ribau (Kurland).  
Geboren: Drei Mädel. S. Entz-Anstalt. — Dem Reichskant-Kassenbdiener R. Schäfer ein S., Kaulstraße 11. — Dem Schmidt J. Göbel ein S., Feldstr. 9. — Dem Seiler Th. Wille eine T., I. Vereinsstr. 1. — Ein unehel. S., Kaffnerstr. 8a. — Dem Handarb. W. Berger eine T., Ackerstr. 3a.  
Gestorben: Des Schlosser A. Adermann Ehefrau, Marie Emilie Henriette geb. Gliese 27 3. 9. M. 29 Z. Folge der Entbindung, Herrmannstr. 9. — Des Receptor D. Schmidt-Gesandalt A. Lehmann E. Johannes, 2 W. 19 Z.

**Schneiderin,** zugleich auf Maschine geübt, sofort gesucht. H. Steinstraße 2, part.  
Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. H. Brauhausgasse 22, II.

**Brechdurchfall, gr. Klausur 28.** — Der pensionirte Postschaffner Friedrich Samuel Schurig, 78 J. 11 M. 22 T. Altersschwäche, Aufgasse 6. — Der Bahnarb. Anton Bierbaum 57 J. 4 M. 13 T. Lungenentzündung, Stadtkantenthaus.

**Verzicht des Secretärs des Bärenvereins in Halle a/S. am 16. Mai 1878.**  
Preis mit Anschlag der Courage.  
Weizen 1000 Kilo bei sehr stillen Geschäft flau und sämmtliche Sorten ca. 3 M. billiger, feinstes bei 218 M. be.  
Roggen 1000 Kilo, sehr flau, beste Waare bei 153 M.  
Gerste 1000 Kilo, nominal.  
Weizenmehl 50 Kilo, 15,50—15,25 M.  
Hafer 1000 Kilo Schrotmischer 140—145 M., löschlicher bis 160 M.  
Müllensrübe 1000 Kilo, Futtererbsen 162—165, Victoria-Erbsen 180—204, Bohnen p. 50 Kilo 10—12 M., Kirschen p. 50 Kilo 10—13.  
Mais 1000 Kilo, 14,6—14,9 M.  
Papirne 1000 Kilo, gelbe 126 M., ohne Gandel.  
Säcke 50 Kilo, 23 M., unverändert fest.  
Spiritus 10000 Liter Karstoffel 53,50 M., Rüben- ohne Angebot.  
Käse 50 Kilo 34 M.  
Wasserkorn 50 Kilo, 5 M.  
Kartoffeln 50 Kilo, 7,75—8 M.  
Kette, Roggen- 6—6,25 M., Weizenkornaleen 5—5,25 M., Weizenkornaleen 5,75 M.  
Vollkorn 50 Kilo, loco 8 M., Termine entsprechend billiger.  
Den 50 Kilo 3—3,25 M.  
Stroh 50 Kilo 2—2,25 M.

Datum	Barometer	Thermometer	Barometer	Thermometer	Dunstdruck	Thermometer	Barometer	Thermometer	Barometer	Thermometer	Barometer	Thermometer
Zap.	Stunde	Bar. Sin.	Bar. Sin.	Stunde	Bar. Sin.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	Bar. Sin.
14. Mai.	9 M.	332,8	17,76	22,2	4,15	328,65	47,5	SO.				
	10 M.	332,8	14,00	17,5	3,83	328,97	58,4	—				
15. "	9 M.	334,3	11,68	14,6	3,92	330,38	71,9	SW.				
	7 M.	334,4	18,08	22,6	4,39	331,31	34,3	SW.				
16. "	10 M.	334,0	14,08	17,6	3,90	328,70	65,0	—				
	7 M.	334,5	11,04	13,8	4,36	330,14	84,5	SW.				

**Literarisches.**  
— Ein armer Weber, Carl Gottlieb Hauptmann in Sebnitz hat unter dem Titel „Die deutsche Volks- und Zeitgeschichte“ ein Büchlein lyrischer Gedichte herausgegeben, die in gefälliger Form die Empfindungen eines schlichten und warmen Gemüths ansprechend zum Ausdruck bringen. Wir wünschen dem wackern Dichter, der diese Proben seines hübschen Talents im Selbstverlag erscheinen ließ und auch sein eigener Kolorist ist, den besten Erfolg. Er bedarf desselben um so mehr, als seine körperliche Verheerung und Erwerbsfähigkeit mit dem schon vorgezeichneten Alter abnimmt. Das über 100 Seiten starke Heft kostet nur 50 Pf., und liegt, ein gutes Zeichen der Anerkennung, bereits in achter vermehrter und verbesserter Auflage vor.

**Kunst und Wissenschaft.**  
**Ein neues Heilmittel.** Vor wenigen Jahren machte es Aufsehen, als man in den Zaborandblätter ein Mittel gefunden hatte, Schweiß zu erzeugen, ohne daß man nötig hatte, den Kranken in warme Decken einzupacken u. s. w. Weiter aber hätten die Zaborandblätter manche üble Nebenwirkungen und aus diesem Grunde kamen dieselben fast schon wieder in Vergessenheit. Jetzt hat man durch Darstellung des wirksamen Stoffes der Zaborandblätter, des Alkaloids Pilocarpin, dieses schweißtreibende Mittel in einer Form erhalten, die kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Spritzt man von Pilocarpin eine geringe Menge unter die Haut eines Menschen, so fängt er schon nach 2 bis 3 Minuten an ein etwas geröthetes und erwärmtes Gesicht zu bekommen und nach 5 Minuten quillt förmlich der Schweiß aus allen Poren des Körpers. Das kolossale Schwitzen hält 2 bis 3 Stunden an und hört dann auf. Mit der Schweißproduktion geht gewöhnlich eine überaus reiche Speichelsekretion einher und dem Kranken fließen ganze Spundnäpfe voll Speichel aus dem Munde. Dabei ist die Körpertemperatur und der Puls fast völlig unverändert. Das Mittel ist mit Erfolg bis jetzt besonders bei Wasser-sucht in Folge von Nierenkrankheiten und bei Ausschwägungen in den Bruststillen angewendet, wird aber sicher bald eine weit ausgebreitete Anwendung finden, zumal dasselbe ohne Gefahr angewendet werden kann.

**Vermiethetes.**  
Berlin, 13. Mai. Die erste Doppelverlobung in unserem Kaiserthum ist heute Nachmittag im königlichen Palais in feierlicher Weise gefeiert worden. Nachdem sich gegen 5 Uhr die Prinzen und Prinzinnen des königlichen Hauses, die großherzoglich badischen Herrschaften, der großbritannische Vorkämmerer Herzog Do. Russell mit Gemahlin und den Mitgliedern der Hofkapelle, der in besonderem Auftrage des Herzogs von Connaught hier anwesende Hofmarschall beselben, Sir Howard Kippschone, der niederländische Gesandte v. Roschiffen mit Gemahlin, der niederländische Legationsrath v. Reis, die obersten Hof- und Ober-Hofkammer, der Hausminister Freiherr v. Schleinig, der General-Feldmarschall Graf v. Plintze, die hier anwesenden Generale der Infanterie und Kavallerie und die Minister, so wie die fremden Gesandte versammelt hatten, proklamirte Se. Majestät der Kaiser die Verlobung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande und der Prinzessin Luise Margarethe mit dem Prinzen Arthur von Großbritannien und Irland, Herzog von Connaught. Das hohe Brautpaar und die Prinzessin Luise nahmen hierauf in einer Art Desfilirouze die Glückwünsche der sämmtlichen Anwesenden entgegen. Unmittelbar an die Cour schloß sich ein Gala-Diner, das im Alerjaale servirt war. Gegen Schluß der Tafel erhob sich Se. Majestät der Kaiser und trant auf das Wohl der beiden hohen Brautpaare. Die Tafelmusik war vom Kaiser Franz-Garde-Orchesterrigiment Nr. 2 gestellt.

Am 1. Juni wird ein gewandter Kellnerburche gesucht.  
Ein Hausburche gesucht im Refektorium.  
Ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juli Frau Pastor Grünleien, Siebischstein, Kainstraße 7.

Berlin, 14. Mai. Der Attentäter Hibel ist bis jetzt noch immer zu seinem Geständniß zu bewegen gewesen. Sein Benehmen ist ein auffallend freches und rohes. Hibel macht keineswegs den Eindruck eines fanatischen, noch viel weniger aber den eines kränkelnden Menschen. Er hatte heute zwei Konfrontationen zu bestehen; zu beiden wurde er an Händen und Füßen gefesselt, geführt und trat stets mit einem lauten „Schönen guten Morgen“ ein. Jedemal wenn er zum Untersuchungsrichter geführt oder von demselben in seine Zelle wieder zurückgeführt wird, umhüllt seinen Mund ein freches Lächeln. In sa er heute Nachmittag von dem Untersuchungsrichter, Herrn Stadtgerichtsrath Jöhl, zurückkam, lachte er ganz laut auf. Als ihm die Aussagen des Registrators Herrn Köhler sowie mehrerer anderer Zeugen vorgehalten wurden, welche mit Bestimmtheit bezeugten, daß er den Lauf seines Revolvers auf das Haupt des Kaisers gerichtet hatte, und daß die Zeugen diese ihre Aussagen bekräftigen hätten, bemerkte er, und zwar in Gegenwart aller dieser Zeugen: „Ist's Schwören sieb es heut zu Tage nicht mehr. Die können viel schwören. Ich schwöre alle Tage was Sie wollen und was Sie nicht wollen. So steht es.“ — Die eiblichen Aussagen Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden sind bereits am Montag zu den Akten eingereicht worden.

Paris, 15. Mai. Gestern Abend spät fand in einer Amorenfabrik im Centrum der Stadt eine Explosion statt, durch welche das betreffende Gebäude total zerstört wurde. Unter den Trümmern sind bis jetzt drei Tode aufgefunden worden, es werden aber noch mehrere Personen vermisst. Die Zahl der Verwundeten ist eine große, bei mehreren derselben mußte bereits eine Amputation vorgenommen werden. Der Polizeipräsident hat eine Verwundung am Schenkel und eine Brandwunde an der Hand.  
— („ne röm'sche'!) Daß die Citelteit die Frauen selbst in den Momenten der größten Angst und Aufregung nicht verläßt, konnte man neulich erst wieder in einer Berliner Klinik erkennen. Einem zwanzigjährigen Mädchen, welches durch Strosfen die Nase eingeeißt, sollte eine künstliche aus der Stirnhaut applizirt werden. Sie lag bereits auf dem Operationstische und die Chloroformdämpfe fingen schon an ihren Geist gefangen zu halten, als sie noch zuletzt die Worte dem Operateur hinhinachte: „Aber bitte, Herr Gesehnirath, wenn's möglich ist, 'ne röm'sche!'“

**Berein für Volkswohl.**  
Die Volksbibliothek auf dem Markthaus ist wieder geöffnet Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

**Wohlthätigkeit.**  
20 M. Gehelgen aus dem Vergleich in Sachen des D. C. L. / Dr. W. u. Conj. wurden heute durch den Schiedsmann des 2. Bezirks zur Armenkasse gezahlt.  
Halle, 14. Mai 1878. Die Armen-Direktion.

**Nachtrag.**  
**Petersburg, 10. Mai.** Die gestrige Moskauer Zeitung veröffentlicht einen Aufruf des unter der erlauchten Protection Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Kronfolgers stehenden Moskauer Hauptcomitès zum Sammeln von Spenden zum Erwerb von Seeschiffen der freiwilligen Flotte. — Dieser Aufruf beginnt mit folgenden Worten: „Gott sendet Rußland eine neue Prüfung. Ein unerhörlicher Feind bedroht uns mit Krieg. Vaterlandsgenossen! Sollen wir dulden, daß er die Früchte unserer Siege vernichte und die von uns befreiten Völker zu Sklaven mache? Unser Feind ist fast zur See. Sowoohl an Zahl wie an Großartigkeit der Mittel übertrifft seine Seemacht die unsere bei weitem. Aber es giebt eine Möglichkeit, ihm auch auf den Seemegen einen empfindlichen Schlag zu verfehen.“  
**Brüssel, 14. Mai.** In der Repräsentantenkammer wies Frede-Orban auf die vielfältigen Agitationen des Klerus hin und bezeichnete die Situation als eine sehr ernste; es bedürfte der Mühsige Aller, um die verfassungsmäßigen Freiheiten zu schügen.  
**London, 15. Mai.** Die Königin hat zahlreiche Einladungen zu einem großen Banquet ergehen lassen, welches am kommenden Freitag im Waterlooale des Schlosses von Windsor zu Ehren des Kronprinzen des deutschen Reichs stattfinden wird.  
**London, 15. Mai.** Der „Standard“ meldet aus Hongkong, das britische Geschwader in China sei nach Yokohama gefegelt, um die russische Flotte in den Gewässern von Japan zu überwachern.

**Paris, 15. Mai.** In politischen Kreisen zeigt man heute Vorzujnisse über ein glückliches Ergebnis und Gelingen der Mission Schmaloffs. Die Nachrichten lauten in jenen Kreisen beunruhigend und der allgemeine Optimismus der letzten Tage fängt wieder an zu schwinden. Es heißt, daß eine Einigung zwischen Rußland und England über die einzelnen Punkte des Friedensvertrages auch trotz Schmaloffs mühslicher Auseinandersetzungen nicht wahrscheinlich geworden sei, wenn schon Rußland in Prinzip bereit ist, den Vertrag dem Kongreß zu unterbreiten. Man fürchtet, daß die panslawistische Partei wieder an Einfluß gewonnen habe und auf die Entscheidungen der russischen Regierung einwirke.

**London, 16. Mai. (Original-Telegramm.)** Die Königin inspizirt demnächst die Truppen. Aus Woolwich meldet der „Standard“: Das Torpedo-Comitè wählte am Hughofluffe die geeignetsten Punkte für Verfertigung von Torpedos zum Schutz von Diamond, Harbour und Calcutta. Die „Times“ meldet aus Philadelphia vom 15. d. Mts.: Die Russen kaufen von der Providence arms company 200,000 Gewehre, die ursprünglich für die Türken fabricirt wurden, und bestellten eine weitere halbe Million.

Gesucht zum 1. Juni und Juli tüchtige Köchinnen; Stuben-, Haus-, und Mädchen für Alles finden 3 Stellen durch Frau Schimpf, Braudenplan 5.



# Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit bei regelmäßiger Abnahme à Cimer 15 u. 30 u. à 1 Centner 1,50.

**W. Nietsch,**  
75. Leipzigerstraße 75.

## Auction.

Sonnabend den 18. Mai cr. Vormittag 11 Uhr versteigere ich Buchererstraße 41 in der Fabrikant Meyer'schen Konturs-Sache: 2 braune Wagenpferde.  
**W. Elste,** Auktions-Kommissar.

## Halle'sche Brod-Fabrik

empfeilt ihr Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl.  
Einzel-Verkauf:  
alter Markt 5, Schmeerstr. 25

## ab Geschirr.

Meisenburger Pferde v. Lotterie. Ziehung 22. Mai a. c.  
1081 Gewinne, worunter 1 i. W. von 10000 M. und 80 edle Pferde.  
Miedlburger Pferde v. Lotterie. Ziehung am 28. Mai a. c.  
1500 Gewinne, wor. 1 i. W. v. 6000 M. Capfeler Pferde v. Lotterie. Ziehung am 29. Mai a. c.  
1052 Gewinne, worunter 1 im Werthe von 10000 M.  
Loose zu obigen Lotterien, à Stück 3 M. empfehlen **J. Berek & Co.,** Annoncen-Expediton, gr. Ulrichstraße 47.

## Gartenmöbel

von Eichenholz, solid und elegant gearbeitet, offerirt zu billigen Preisen

## O. Heinicke,

vormals Philipp Winterfeld, Halle a/S., Mühlgraben 3, am Fürstenthal.  
Gardinen in Zwirn, Woll u. engl. Tüll billig  
H. Branhausgasse 21, 1.  
Fr. Thür. Butter in Säcken à 55 S. empfiehlt **Oswald Teichmann,** gr. Steinstraße.

## Haus-Verkauf.

Ein herrschaftliches, mit allem Comfort ausgestattet Hausgrundstück, gesunde u. angenehme Lage, in der Nähe des Gymnasiums, mit großem Garten ist preiswerth zu verkaufen. Anschlagung 6000 M. Nähere Auskunft erteilt **Sophienstraße 2,** im Laden.  
Eine geb. Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen Karlstraße 9, II.  
Ein neues vollständiges Federbett f. 13 P. zu verk. Schmeerstr. 21, 2 Tr. Eing.: Kuch.  
Zu verkaufen 2 gemachte Betten; zu erfragen Bräuerstraße 12, 2 Treppen.

## Roskflisch.

Ich mache diese Woche ganz besonders darauf aufmerksam. **Fr. Thurn.**  
Gehr. sehr gute Herrenkleider verkauft billig gr. Sandberg 14, I. 1.

Eine Parthie Alcehen, langes und trammes Roggenstroh verkauft H. Branhausgasse 11.  
Futterkartoffeln verkauft H. Branhausgasse 11.

Freies Wild-Godschick, Pfd. 25 Pf. sehr schön schmeckende Feingarten, Pfd. 10 Pf. empfiehlt **C. Müller's** Nachf.

Reich gebrannte Kaffee's. à Pfd. 1,80, 1,90 u. 2 Mark, rein und kräftig im Geschmack, empfiehlt **August Fiedler,** gr. Klausstraße Nr. 10.

Beste saure Gurken in Schoden und einzeln empfiehlt billig **August Fiedler,** gr. Klausstraße Nr. 10.

## Einmachegläser

mit luftdichter Verschraubung für Spargel und Früchte in 4 Größen zu billigsten Preisen bei **C. Luckow.**

Hiermit erlauben uns ergebenst anzuzeigen, dass wir mit unserer Cigarrenfabrik seit dem 11. d. Mts noch ein **Detailgeschäft** in demselben Hause **Königsstrasse 18** verbunden haben.

Wir empfehlen unsere Fabrikate und machen besonders auf Marke 4, 5 und 6 aufmerksam.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Pert & Rauschenfels.**

## Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt.

Einem hochgeehrten Publikum die eracbenste Anzeige, daß vom heutigen Tage ab die Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt in den Halberweden vor der „grünen Ecke“ unter dem Wehre, wie in den früheren Jahren dem Publikum eröffnet ist. Um zahlreichen Besuch bitten ergebenst  
Halle a/S., den 17. Mai 1878.

die Schwimmmeister

**Fr. Bandermann, Chr. Ebert, A. Ebert.**

# Circus Renz.

## Leipzig, Königsplatz.

P. P.

Infolge vielfacher an mich ergangener Aufforderungen seitens der geehrten Bewohner von Halle habe ich für kommenden

## Dienstag, 21. Mai 1878

Abends 7 Uhr eine außerordentliche Gala-Vorstellung arrangirt, in welcher die Glanznummern meines Repertoires zur Aufführung gelangen.

Die Direction der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn hat in zuvorkommender

Weise für diesen Tag einen **Extrazug** eingelegt, welcher nach beendeter

Vorstellung die Gäste nach Halle zurückbringen wird, und würden die Theilnehmer Billets für

## Hin- und Rückfahrt

zum einfachen Personenzug-Preise erhalten.

Die Fahrt nach Leipzig kann mit jedem beliebigen

## Personenzuge (excl. des Schnellzuges)

erfolgen. Damit ich für die geehrten Besucher die Billets reserviren kann, bitte ich die

Reflectanten, in eine Liste, welche in der

## Bahnhof-Restaurations

auflegt, den Namen nebst Anzahl der gewünschten Billets zu verzeichnen, und zwar bis

spätestens **Sonntag den 19. Mai.**

Die Original-Billets zum Circus werden am **Dienstag** selbst an der Eisenbahn-

Kasse zu haben sein.

## E. Renz.

Preise der Plätze: Ein Sitz in der Fremdenloge 4 M., Nummerirter Platz 3 M.,

Erkime 2 M., Sattelplatz (Stehplatz) 2 M., 1. Platz 1 M. 50 S., 2. Platz 1 M.,

3. Platz 50 S.  
Kinder unter 10 Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem

ersten und zweiten Platz die Hälfte.

Billets gelten nur für die Vorstellung, zu welcher sie gelöst werden.

Den geehrten Circus-Besuchern die eracbenste Anzeige, daß mein **Marshall** sowie die

zoologische Abtheilung, welche interessante Exemplare, wie **schwarze Bromedare**, (die einzigen in Europa), Zebus, Gazellen, Antilopen, Elephanten, Lamas etc. etc. enthält, im Laufe des Tages unentgeltlich besichtigt werden können.

## Jägerhof.

schattig und Garten-Local schattig und zugfrei. zugfrei.

## Freyberg's Garten.

Freitag den 17. dieses Monats von Abends 8 Uhr an

## Grosses Frei-Concert

(Militär-Musik.)

**Cigarrenabfall** von reinen amerikanischen Tabaken empfiehlt p. Pfund 60 Pf. die Cigarrenfabrik von **Pert & Rauschenfels,** Königsstr. 18.

Ein neumilchende Ziege zu verkaufen Wörmlitz Nr. 3.

## Drathstifte, geschmiedete Nagel, sehr billig

bei **E. E. Achilles,** gr. Steinstr. 12.

Ein sichtener Wäschloffer und eine Kiste sind zu verkaufen Jägerplatz 13.

Ein schwarzes Reitpferd zu verkaufen Neuhaß 4 bei **C. Antscher.**

Eine gr. geb. Zinkwanne zu verk. Bärstraße 7. 3 bis 4 Stück noch gute **Staubentwürfen**, von 30-36 Zoll Breite und 6 bis 8 Pöde werden sofort zu kaufen gesucht Bräuerstraße 10.

1 Haus mit Hof zu kaufen gesucht. Abt. mit Preis resp. Anz. u. **S. 50** i. b. Exped. d. Bl.

Neue Haare zu zapfen im **Afford** werden Leute gesucht. **R. Brandt,** Tapetier, Klausstr. 15.

Gewandte **Studenmädchen** suchen Stellen; Mädchen für Küche u. Hausarbeit suchen 1. Juni und 1. Juli Stellen und können sich solche melden im Comtoir von **Frau Deparade,** gr. Schlam 10.

**Mädchen u. Hausmädchen** erb. sof. Stellung. Ein recht nettes Mädchen v. auß. erb. wünscht sof. Stellung in einem Geschäft od. als Stubenmädchen d. Fr. **Möhler,** Kuttelporte 5.

**Mädchen, Stuben-, Haus- u. Kinder-**mädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch **P. Fleckinger,** H. Schlam 3.

**Haus- u. Kindermädchen** suchen sofort Stellen. **Mädchen** mit guten Vögern finden sof. u. später Stelle durch **Fr. Wagner,** Grafeweg 2, I.

Recht anst. **Stuben- u. Hausmädchen**, im Nähen u. Plätten erf., wünschen 1. Juni u. 1. p. St. durch **Fr. Wst.** Herrenstr. 20.

Gut empfohlene **Mädchen** für Alles und 1 ält. tücht. **Wirtschafterin** wünsch. 1. Juni Stellen d. Fr. **Schumpf,** Fremdenplan 5.

Ein gebildetes **Mädchen** wünscht die feine Küche zu erlernen. Gef. Offerten bittet man postlagernd **Wiesenburg** unter **G. S.** niederzulegen.

Gute Pension für 2 bis 3 Knaben gesucht, welche die höheren Schulen hier besuchen sollen. Offerten mit Preisangabe unter **P. 3.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Unterricht** im höh. **Klavierspiel**, sowie **Ausbildung** im **Gesange** (Concert- u. Operngesang) ertheilt (H. 51519.)

**Hermann Thielscher,** Musikdirector,

früh. Lehrer am Stern'schen Conservatorium der Musik in Berlin,

**Weidenplan 6c,** II. Et. Sprechstunde Mittags 1-2 Uhr.

**Künstliche Zähne** und **Plombiren, Zahnärzt** bei sofort **J. Sachse,** Zahnoperateur, Leipzigerstr. 21, II.

**Plissé** brennt am allerbesten, Elle 2 S., Falten festlegend **Bräuerstr. 13**

**Haararbeiten** jeder Art fertig sauber und schnell

**G. Rinow** gr. Ulrichstr. 3.

**Wäsche** wird angeh. H. Schlam 3, II. **Gei. 1000** Zhr. Hyp. Brandensplatz 7, v.

Montag den 13. d. ein gold. **Dhuring** gefunden. Abgeholen **Preßler's** Berg.

**Garküche, Grafeweg 21.** **Mittagsstich** ganze Portion 30 S., incl. Bier 40 S., die halbe 15 S., in u. außer dem Hause. **Abend Peltz u. Brautarloffen.**

**Familien-Nachrichten.**

**Dankbezeugung.**

Den vier unbekanntem jungen Herren, welche mir und den Meinigen am gefrigen Abend beim Unfall an der Reisinger so freundlich zu Hilfe eilten und aus drohender Lebensgefahr uns erretteten, herzlichsten Dank. Halle, am 15. Mai 1878. **Gr. P.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer dahingeliebten Mutter sage ich allen Denen, welche ihren Sorg so reichlich mit Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, meinen herzlichsten Dank.

**Wilhelmine Wernede.**

Heute morgen 4 1/2 Uhr erdete nach schweren Leiden das theuere Leben meiner guten Frau, unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der Frau **Pauline Beetz** geb. **Sahn**, im Alter von 74 Jahren.

Diese Trauerbotschaft fiast besonderer Meldung allen lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend vom Leichenhause des Friedhofes. Halle, den 16. Mai 1878.

Die trauernden **Hinterbliebenen.**

Den 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr ent- schlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die verm. Frau Kaufmann **Caroline Mertens** geb. **Geuselmann.** Um stilles Beileid bitten die Familien **Mertens** und **Kühl.**